

Mitwirkungsbericht: Strategie der räumlichen Entwicklung Binningen

Stand: Am 15. August 2006 vom Gemeinderat beschlossen

Bemerkung zur besseren Lesbarkeit der „Tabelle der Anregungen aus der öffentlichen Mitwirkung“:

- Die **Änderungen, Korrekturen und Ergänzungen** sind in der Spalte „Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat“ **fett gekennzeichnet**.
- Die restlichen Texte in dieser Spalte sind Erläuterungen und bewirken keine Anpassungen der Strategie.



Auftrag Strategie der räumlichen Entwicklung Binningen
Auftraggeberin Einwohnergemeinde Binningen
Auftragnehmer **Planteam S AG**; Sissacherstrasse 20, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 985 44 22 Fax. 061 985 44 23
gelterkinden@planteam.ch; www.planteam.ch
SQS – Zertifikat ISO 9001 am 11. Juli 1999
Roger Michelon, dipl. Kult. Ing. ETH/SIA, Planer FSU / Reg A
Markus Vogt, dipl. Agro Ing. HTL
mut_Mitwirkung_Bericht_GR.doc

Inhaltsverzeichnis

1	Ablauf der öffentlichen Mitwirkung	1
2	Einwohnerrat	1
3	Kantone und Gemeinden	1
4	Gemeinderat	1
5	Tabelle der Anregungen aus der öffentlichen Mitwirkung	2
6	Anhang	36

1 Ablauf der öffentlichen Mitwirkung

Der Entwurf der Strategie der räumlichen Entwicklung lag in den Räumlichkeiten der Bauabteilungen von Ende April bis Ende Mai 2006 zur öffentlichen Mitwirkung auf. Die Strategie konnte zudem im Internet eingesehen werden. Die Mitwirkung wurde im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde öffentlich bekannt gemacht.

Am 11. Mai 2006 führte die Gemeinde eine Informations- und Mitwirkungsveranstaltung für die Bevölkerung durch. Der Entwurf der räumlichen Strategie wurde den Anwesenden vorgestellt. Die Inhalte dieser verschiedenen Veranstaltungen (u. a. Zukunftskonferenz und Ergebniskonferenz) wurden diskutiert und die Anregungen aufgenommen (siehe auch nachfolgende Mitwirkungsliste).

Die Mitwirkungsmöglichkeit wurde von der Bevölkerung wenig genutzt. Während der Auflagezeit der Strategie gingen auf der Gemeinde nur gerade drei schriftliche Stellungnahmen ein. Die Stellungnahmen sind in der nachfolgenden Liste aufgeführt.

2 Einwohnerrat

Das Strategiepapier wurde allen Einwohnerräten zugestellt. Mitglieder der Bau- und Planungskommission reichten schriftliche Fragen und Anregungen ein, welche an drei BPK-Sitzungen mit den Planern und dem Gemeinderat diskutiert wurden. Die Fragen und die zusammengefassten Antworten sind in der nachfolgenden Liste aufgeführt. Weiter liegen zu den drei Sitzungen ausführliche Protokolle vor.

3 Kantone und Gemeinden

Die Strategie der räumlichen Entwicklung wurde zur Stellungnahme auch den benachbarten Gemeinden sowie den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt zugestellt. Die Anregungen und Hinweise sind in der nachfolgenden Liste aufgeführt.

4 Gemeinderat

Der Gemeinderat beriet den Mitwirkungsbericht an der Sitzung vom 8. August 2006 und beschloss die Änderungen in der Strategie aufgrund des Mitwirkungsverfahrens (siehe Liste **Beschluss://**: Gemeinderat).

5 Tabelle der Anregungen aus der öffentlichen Mitwirkung

In den nachfolgenden Tabellen sind die Anregungen aus der Bevölkerung, der Bau- und Planungskommission, der benachbarten Gemeinden und der Kantone sowie die Behandlung und Argumentation des Gemeinderates zusammengefasst.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
1.	Baudichte	Was bedeutet die Formulierung (Anpassung der Baudichte) in S6c auf Seite 10 konkret?	<p>Bezüglich der Bebauungsdichte wird analysiert, ob und wie diese besser geregelt werden kann. Eine generelle Reduktion der Nutzung ist nicht vorgesehen. Hingegen müssen die Vorschriften z.B. für Sockelgeschosse, Wintergärten und Attikageschosse neu definiert werden. In den 90-er-Jahren war die Nutzungsverdichtung ein grosses Thema. Erst jetzt, bei der Realisierung von Neubauten in den betroffenen Gebieten (z.B. Neusatz) wird auf Grund von Reaktionen der Nachbarschaft festgestellt, dass mit der erlaubten Nutzung und den bisher nicht oder unzureichend geregelten Punkten wie Sockelgeschoss, Wintergärten, Attikageschoss etc. die Wohnqualität der Quartiere verändert wird. Vor allem bei den im Plan gelb und braun eingefärbten Gebieten ist eine Reaktion nötig. Die weissen Bereiche haben nicht dieselbe Priorität, müssen aber auch überprüft werden. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass verdichtetes Bauen zu einer Verminderung der Grünflächen führt.</p> <p>Eine eigentliche Freihalteziffer, die vorschreibt, welcher Flächenanteil einer Parzelle begrünt sein soll, gibt es nicht. Bisher existiert die Bebauungsziffer, die vorgibt, wie viel Fläche bebaut werden kann. Es ist allerdings nicht vorgeschrieben, dass die nicht bebaute Fläche begrünt sein muss.</p>
2.	Baudichte	S. 10, S6b: das verdichtete Bauen hat zur Folge, dass hier Bäume und Sträucher vermehrt den Gebäuden weichen müssen. Dies sollte auch explizit so anerkannt und akzeptiert werden.	
3.	Baudichte	S6c: In W2a und W2b sollen "die Zonenvorschriften der gewünschten Baudichte angepasst" werden. Was genau soll das heissen? In welcher Richtung angepasst? Von wem gewünscht?	
4.	Baudichte	<p>64 m² Wohnfläche pro Einwohner ist horrend. Was hat dies für einen Einfluss auf die Infrastrukturkosten? Infrastrukturkosten pro Einwohner und Jahr, allein stehende Einfamilienhäuser 2098 CHF (Einwohnerdichte 0,65 ha/31 Einwohner); Wohnblock mit mehr als drei Geschossen 864 CHF. (Einwohnerdichte 0.65 ha/379 Einwohner).</p> <p>Ist Verdichtetes Bauen in den als „Stadvillen im Grünen“ ausgewiesenen Quartieren völlig tabu? Wie ist die Gebäudehöhe in der Talsohle festgelegt?</p>	

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
5.	Baudichte	Sind bereits konkretere Vorstellungen vorhanden, wie das dichtere Bauen (TZP Meiriacker) ausgestaltet werden soll? (Seite 8-S2b)	<p>://: Im Plan des Kapitels "Entwicklung nach Innen" ist im nördlichen Teil der Baslerstrasse der Perimeter "Städtisches Wohnen" falsch eingezeichnet. Die Wohnbauten erstrecken sich nur östlich der Baslerstrasse und nicht bis an die Stadtgrenze. Der Plan wird angepasst.</p> <p>Am besten lässt sich ein verdichtetes Bauen mit Quartierplanvorschriften erreichen. Mit den entsprechenden Sondernutzungsplanungen, die vom Einwohnerrat zu beschliessen sind, sind auch Hochhäuser möglich. Hochhäuser waren lange Zeit ein Tabuthema, könnten aber eine Möglichkeit sein, günstigeren Mietwohnraum anzubieten. Es wäre sinnvoll, schon jetzt zu bestimmen, wo allenfalls solche Bauten möglich sein sollen.</p> <p>://: Gebiete für den Bau von Hochhäusern werden im Rahmen der Ortsplanungsrevision geprüft (Hochhauskonzept) und bei Bedarf ausgeschieden.</p> <p>Der Bedarf an Wohnfläche pro Person ist stark angestiegen und die Tendenz hält an. Da Binningen über keine nennenswerten Bauzonenreserven verfügt, ist diese Tendenz bei möglichst gleich bleibender Einwohnerzahl nur durch Verdichtung oder Einzonung (z.B. Gewerbezone) zu erreichen. Wohnzonen mit geringer Dichte sind eher für wohlhabende Einwohner und man muss sich die Frage stellen, ob Binningen dies will. Das Verhältnis der Wohnfläche pro Person ist in der Talsohle kleiner als auf dem West- resp. Ostplateau. Dazu trägt auch bei, dass in grossen Häusern infolge der Überalterung oft ältere Einzelpersonen leben, für die kaum genügend Alternativen bestehen. Es besteht ein Bedarf für grosse Wohnungen für reiche ältere Men-</p>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			<p>schen. Es ist andererseits positiv, auch locker überbaute Quartiere zu haben. Insgesamt ist in Binningen eine ausgewogene Verteilung der Baudichte festzustellen.</p> <p>Die vorliegende Strategie zeigt den Handlungsbedarf auf. In welcher Weise schliesslich in den Zonenvorschriften eine Regelung vorgenommen wird, muss politisch entschieden werden.</p>
6.	Bevölkerungsstruktur	<p>Die Bevölkerungsstruktur mit 21% im Pensionsalter und bloss 13% Jugendliche unter 14 Jahren (Seite 2) ist bei weitem nicht ausgewogen, auf Seite 4 wird jedoch postuliert „die Bevölkerungsstruktur bleibt ausgewogen“. Wird dies aktiv angegangen, beispielsweise mit der Förderung von sozialem Wohnungsbau?</p> <p>Wenn der Jugendanteil der Bevölkerung auf 15% steigen soll, muss etwas dafür getan werden.</p> <p>Auf S. 8 heisst es, die Planung richtet sich auf den Erhalt der Bevölkerungszahl (aktuell rund 14'400 Personen) aus; auf S. 10 heisst es, Binningen strebt einen Jugendanteil (Personen jünger als 15 Jahre) von 15 % der Gesamtbevölkerung an (heute 13 %). Kann mir jemand erklären, wie das ohne moderates Bevölkerungswachstum machbar ist?</p>	<p>Der Trend punkto Bevölkerungsentwicklung in den Agglomerationsgebieten ist eher negativ. In seinen Schlüsselzielen zur OPR hat der Gemeinderat formuliert, es sei zu versuchen, die Bevölkerungszahl zu halten. In der Strategie wird deshalb davon ausgegangen, dass für ein Beibehalten der heutigen Einwohnerzahl von rund 14'000 unbedingt der Anteil an Familien mit Kindern erhöht werden sollte. Für solche ist aber Binningen meist zu teuer. Hier gilt es, Massnahmen zu finden und umzusetzen. Die Talsohle ist an und für sich attraktiv. Mit den neuen Zonenvorschriften können hier Impulse gesetzt werden. Allein schon für den Erhalt der heutigen Einwohnerzahl muss neuer Wohnraum geschaffen werden.</p> <p>In der Nachbargemeinde Allschwil wird zurzeit sehr viel gebaut. Hier scheint der Trend nach Bevölkerungsschwund nicht zu gelten. Allerdings hat Allschwil noch Baulandreserven, was in Binningen nicht oder nur in sehr beschränktem Mass der Fall ist.</p> <p>Die Bau- und damit die Wohnungspreise, aber auch das Verhältnis zwischen Miet- und Eigentumswohnungen sind marktbedingt. Es kann mit keiner Vorschrift verlangt werden, dass mehr Mietwohnungen zur Verfügung gestellt werden müssen. Dieses Ziel kann z.B. mit</p>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			entsprechenden Vereinbarungen mit z.B. Wohngenossenschaften, mit Bauten auf gemeindeeigenem Land oder mit Quartierplanungen erreicht werden. Ein Verbot von Eigentumswohnungen widerspräche dem schweizerischen Verständnis von Eigentumsgarantie. ://: Die Planung richtet sich auf den Erhalt der Einwohnerzahl von rund 14'000 Personen aus. Der Text Analyse wird mit den absoluten Zahlen der Beschäftigten und der Erwerbstätigen ergänzt. Die absolute Zahl des Jugendanteils wird im Kapitel Entwicklung nach Innen ergänzt.
7.	Bruderholzspital	S. 15. S16. Was weiss man über den Neubau, resp. Sanierung Bruderholzspital	Frau A. Schuler informiert, dass die Regierung für den Landrat einen Vorschlag ausarbeitet. In diesem steht, dass das Spital beibehalten wird. Weiter wird aufgezeigt, wie eine Neubebauung erfolgen soll.
8.	Entwicklung nach Innen	Welche Strategie wird für die Gebiete auf der Karte Seite 11 verfolgt, die weder gelb noch braun sind?	siehe Punkt 1 bis 5
9.	Entwicklung nach Innen	Müsste im Gebiet mit städtischem Wohnen nicht das Areal des Schlossparks und das Gebiet des Mühlemattschulhauses ausgespart werden?	Aussagen sind nicht parzellenscharf. ://: Zur besseren Lesbarkeit wird die Darstellung angepasst.
10.	Entwicklung nach Innen	Warum ist das Gebiet „Bachmatten“ nicht als Gebiet mit städtischem Wohnen markiert, obwohl es auch an Basel grenzt?	Aussagen sind nicht parzellenscharf. ://: Zur besseren Lesbarkeit wird die Darstellung angepasst.
11.	Facts	S. 2: Die Aussage "Der Zupendleranteil liegt bei 43%..." ist mir nicht klar, auch nicht unter Berücksichtigung der entspr. Fussnote. Was genau bedeutet dies?	Von 100 Personen gehen 70 von Binningen weg um zu arbeiten und 43 Personen kommen nach Binningen um zu arbeiten. Die Prozentzahlen beziehen sich auf die in der Gemeinde <u>wohnhaften Erwerbs-</u>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			<u>tätigen.</u> ://: Die Darstellung der Einleitungsseiten wird generell nochmals überarbeitet.
12.	Facts	S. 3: Der Text "Stadtwanderung" gibt meines Erachtens zuwenig her und könnte besser entfallen.	://: Die Darstellung der Einleitungsseiten wird nochmals überarbeitet. Qualitativ bessere Fotos werden gesucht und verwendet.
13.	Facts	S. 3. Auf Geschwafel und Prosa kann ich gerne verzichten, wenn dafür brisante Fragen beantwortet werden. Z.B. Gibt es bekannt Gründe dafür, warum die Anzahl Paare mit Kindern ständig abnimmt (ausser dem Geburtenrückgang)? Wie viele Binninger arbeiten im Gemeinde Gebiet (unterste Grafik gibt keine Auskunft).	
14.	Gewerbe	S. 14, S13c: Was genau ist das "Binninger Gewerbe"? Wie unterscheidet es sich vom "lokalen Gewerbe", Dienstleistungen und Handel? Welche Privilegien hat es / soll es haben?	Mit Binninger Gewerbe ist auch lokales Gewerbe gemeint. Die Ortsplanung setzt gute (formal rechtliche) Voraussetzungen u.a. für das lokale Gewerbe.
15.	Gewerbe	Inhalt: Gute Voraussetzungen für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe werden geschaffen.	Möglichkeiten der Ortsplanung: Zweckmässige Ausscheidung der Lärmempfindlichkeitsstufen, Zonenordnung so anpassen, dass möglichst kein Konfliktpotential entsteht, Bestandesgarantie usw.
16.	Grundsätzliches	Sind bei der Erarbeitung der Strategie die Planungen der Nachbargemeinden Basel-Stadt, Allschwil, Oberwil und Bottmingen mitberücksichtigt worden? Wo könnten sich möglicherweise noch Konflikte ergeben?	Vernehmlassung in den Nachbargemeinden wurde durchgeführt (siehe auch Stellungnahme Nachbargemeinden)
17.	Grundsätzliches	Es handelt sich zwar nur um ein Strategie-Papier (Mein Eindruck: ein bisschen viel heisse Luft und wenig konkretes). Mir sind viele Sachen zu wage. Deshalb folgende Fragen: Wurden auch schon an	siehe auch beim Thema Baudichte Die Strategie ist ein Arbeitsinstrument des Gemeinderates und legt

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		Details erarbeitet. z.B. S. 10, S6c Was ist hier mit Baudichte gemeint. Gibt es Empfehlungen für Grünzonen (auch bei privaten Bauten).	die Leitplanken für die räumliche Entwicklung fest. Der Einwohnerrat entscheidet über den Zonenplan und die Zonenvorschriften. Eine Detailberatung der Ortsplanungsrevision wird im Einwohnerrat durchgeführt.
18.	Grundsätzliches	Generell gefällt mir die Strategie. Die Aussage von Guido ("viel heisse Luft") kann ich zwar nachvollziehen, mir scheint es aber trotzdem wichtig, dass grundsätzliche Überlegungen zur Weiterentwicklung von Binningen angestellt werden.	Kenntnisnahme
19.	Grundsätzliches	Seite 14: Ich weiss nicht, wie es euch beim Lesen der Strategie gegangen ist, aber für mich ist es extrem störend, dass immer nur in der maskulinen Form von der Binninger Bevölkerung die Rede ist (z.B. S. 14 unten „Massnahmen zum Schutz der Bewohner“; S. 20 „...sinnvoll den Radfahrern und den Fussgängern“). Dies müsste zwingend im ganzen Bericht korrigiert werden!	://: Der Text wird geschlechtsneutral formuliert.
20.	Grünraum	Müsste der Schlosspark nicht als bestehender öffentlicher Grünraum markiert werden?	Der Schlosspark ist bereits als öffentlicher Aussenraum markiert.
21.	Grünraum	Zu Landschaft und Energie: Wie ist die Strategie Umwelt/Energie für die Villenviertel? Keine?	Die Strategie sieht in den Villenquartieren im Grundsatz folgendes vor: geringe Baudichte, hoher Grünanteil. Die Villenquartiere kommen im grösseren Umfang für WBA nicht in Frage, da die Anschlussdichte und somit die Wirtschaftlichkeit zu gering sind. Geringe Baudichten fördern den Grünanteil im Siedlungsraum.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			://: Die S. 26 Umwelt / Energie wurde nochmals überarbeitet. Planteam S machte ergänzende Vorschläge zum Thema Umwelt. Siehe Beilage im Anhang.
22.	Landschaft	S. 24. Generell: Recht dürrtig ausgefallen. U7 Was ist hier genau gemeint. Welche Massnahmen sollen das sein?	siehe Punkt 21
23.	Landschaft	S. 24-25 Was heisst Allmendfläche prüfen?	Eine Allmendfläche ist ein Stück offene Wiese, auf welcher alle Personen spielen und sich erholen können. Die Benutzung der Fläche mit dem Grundeigentümer geregelt und entsprechend entschädigt. Mögliche Standorte sind abzuklären.
24.	Landschaft	Was mir fehlt: Gesamtkonzept Margarethenkirche/Friedhof/Sonnenbad	Die Überprüfung der Zonen ist in der Strategie bereits vorgesehen (Kapitel S und U). Allenfalls kommt man bei der Überprüfung zum Schluss, dass ein Gesamtkonzept erstellt werden muss.
25.	Landschaft	Weitere Frage: Wurde geprüft, ob sich eine Windenergieanlage auf dem Bruderholz bauen liesse (Standort/Windgeschwindigkeit usw.)?	Nein. Das Gebiet liegt in der Landschaftsschutzzone, Konflikte zwischen Erholung / Wohnen und den Anlagen sind möglich.
26.	Landschaft	Seite 24, Ökologische Aufwertung: Ich finde es bedauerlich, dass eine ökologische Aufwertung lediglich dazu führen soll, die Landschaft erlebnisreicher zu gestalten. Ökologische Aufwertung sollte ganz klar auf das Ziel ausgerichtet sein, Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen resp. wieder herzustellen. Meines Erachtens gehört ganz klar eine Aussage in die Strategie, dass die Gemeinde Binningen mit Anreiz-Instrumenten versuchen sollte, eine ökologische Aufwertung des ganzen Gemeindegebietes zu erreichen. Insbesondere die Landwirtschaft könnte weitere Schritte tun...(z.B. zwi-	://: ...Die Aufwertungen bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen, dienen der ökologischen Vernetzung und bereichern die Landschaft (Stadtpark). Die ökologischen Elemente müssen auch der ökologischen Vernetzung dienen, die optische Aufwertung steht aber in einer städtischen Umgebung aus Sicht der Gemeinde an erster Stelle. Es gibt schon Literatur, die sich mit der ökologischen Vernetzung in

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		schen zwei Feldern Hecken anlegen usw.) Grosses Gewicht kommt zudem dem Birsig zu. Wasserachsen werden von wandernden Tieren genutzt, um „Siedlungswüsten“ durchqueren zu können. Deshalb ist der Birsig zwingend als Gebiet für Massnahmen zur ökologischen Aufwertung auszuscheiden, dito der Dorenbach.	Binningen befasst hat (Niggi Hufschmid). ://: Ökologische (Quer) Verbindungen werden in der Strategie aufgezeigt. Geplanten Vernetzungsprojekte und renaturierte Bäche werden eingezeichnet.
27.	Landschaft	Seite 28, Landschaftsplanung: Was für eine Idee steckt hinter der Ausscheidung einer Allmendfläche?	siehe Punkt 23
28.	Landwirtschaft	S. 24, U2b: Es ist zunehmend zu beobachten, dass Landwirtschaftsbetriebe sich von ihrer ursprünglichen Tätigkeit ab und neuen Erwerbsmöglichkeiten zu wenden, wobei die Landwirtschaftszonen dann ebenfalls zunehmend art- und wesensfremd zweckentwendet werden. Wie weit soll/darf gegangen werden bei der Bewilligung von landwirtschaftsfremden Tätigkeiten in der Landwirtschaftszone?	Ob Landwirtschaft oder nicht, wird durch Bundesvorschriften festgelegt (Bodenrecht, Direktzahlungsverordnung usw.). Binningen unterstreicht mit der Strategie die Bedeutung der drei Betriebe und lässt ihnen den Spielraum, welcher für einen wirtschaftlichen Erfolg nötig ist (analog Binniger Gewerbe).
29.	Landwirtschaft	Seite 24, Landwirtschaft: Wenn die Landwirtschaft keine Landwirtschaft mehr betreibt, dann soll sie m.E. auch nicht mehr von den Vorteilen der Landwirtschaftszone profitieren können (u.a. extrem günstige Bodenpreise). Ich finde es eine schlechte Idee, Erweiterungsbauten für Erholungszwecke zuzulassen. By the way dürfte dies bereits aus raumplanerischen Gründen nicht möglich sein.	
30.	Motivation	Seite 6, Buchstabe c: Mir scheint wichtig, dass bei den Koordinationsthemen auch die Vernetzung von Lebensräumen (Trittsteine) aufgeführt werden.	siehe Punkt 26
31.	Nutzung Erdgeschoss	Ist die Auflage S15c auf Seite 14 effektiv nötig bzw. sinnvoll, sie stellt eine erheblichen Eingriff ins Privateigentum dar?	Argumente sind: Lärmbelastungen entlang der Verkehrsachsen, Belegung des Strassenraums, Standorte für Gewerbe entlang der

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
32.	Nutzung Erdgeschoss	S15c: Macht es wirklich sinn, im Gebiet Neubadrain "neue, zur Strasse orientierte Erdgeschosse den Dienstleistungs- und Gewerbenutzungen vorzubehalten", sie also der Wohnnutzung zu entziehen? Meines Wissens gibt es z.Zt. dort wenig bis keine andere als Wohnnutzung.	Hauptverkehrsachsen ist für direkten Kundenkontakt am besten. ://: Der „rote Strich“ in der Karte auf S. 15 wird bei Bedarf angepasst (Neubadrain).
33.	Siedlungsentwicklung	Das ganze Holeequartier ist als Umnutzungs- und Nachverdichtungsgebiet aufgeführt, die Kernmattstrasse ist ausdrücklich erwähnt. Warum soll ein Quartier, das schon sehr dicht genutzt ist und Mangel an Freiflächen/Spielplätzen hat, noch weiter verdichtet werden? Was soll allenfalls umgezont werden?	Umnutzungen in bereits dichten Gebieten stehen im Vordergrund. Die Siedlungsentwicklung wird aufgrund der Strategieaussagen in der Ortsplaungsrevision überprüft. Je nach gewünschter Entwicklung wird das entsprechende Planungsinstrument eingesetzt (z.B. Quartierplanpflicht)
34.	Siedlungsentwicklung	Umzonungen (Seite 8): Gebiet Mühlematten in Wohn- und Geschäftszone. Bedeutet keine Erweiterung des Schulhauses, kein Werkhof. Was für Geschäfte sollen angesiedelt werden?	Umzonung wird in der OPR geprüft in Abhängigkeit der Bedürfnisse der Gemeinde. Wenn sich herausstellt, dass kein Bedarf vorhanden ist, ist eine Umzonung sicher richtig.
35.	Siedlungsentwicklung	Strategische Reserve Bruderholz. Der als Siedlungstrenngürtel ausgewiesene Streifen soll der längerfristigen Siedlungsentwicklung dienen. Wie wird dem Gedanken Rechnung getragen Neueinzonungen mit Rückzonungen zu kompensieren?	Kompensationen sind in der Strategie nicht vorgesehen. Dieses Gebiet wird als längerfristige Option für die nächsten Generationen betrachtet.
36.	Siedlungsentwicklung	Wie steht es mit dem Geviert zwischen Holeeschloss und Treppe Bündtenmatt-Hasenrain-Strasse? Müsste dieses nicht in die WG-Zone aufgenommen werden oder ist es schon drin?	Die Anregung wird im Rahmen der Ortsplanungsrevision überprüft.
37.	Siedlungsent-	Das Gebiet der Familiengärten an der Holzmattstrasse ist ebenfalls	Die Strategie macht die Aussage: Umzonung prüfen/vornehmen. Es

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
	wicklung	als Nachverdichtungs- und Umnutzungszone eingetragen. Es wäre jammerschade, wenn nach dem Laubfroschareal eine weitere Freifläche überbaut würde. Was ist damit geplant? Wem gehört das Areal?	besteht die Idee, das Gebiet in eine Wohnzone umzuzonen (Innere Verdichtung). Eine Interessenabwägung muss dazu noch erfolgen. Heute ist die Fläche der Zone für OeWA zugeteilt. Die Planung für den neuen Standort des Werkhofes läuft. Das Gebiet der Familiengärten an der Holzmatzstrasse ist ein möglicher Standort. Während der OPR wird die Umzonung näher geprüft und aufgrund der Abklärungen vorgenommen..
38.	Siedlungsentwicklung	Was ist der Sinn davon, beim Mühlemattschulhaus eine Wohn- und Geschäftszone einzurichten?	Die Überprüfung des Bedarfs an OeWA-Zonen.
39.	Siedlungsentwicklung	Seite 8, Auszonungen: Ist man sich der Konsequenzen der Auszonung von Familiengärten bewusst? In der Landwirtschaftszone kommen die Bestimmungen über das Bauen ausserhalb von Baugebiet zur Anwendung (wesentlich restriktiver als innerhalb der Bauzone). Ist das gewollt? Welche Überlegungen stecken dahinter?	Die Konsequenzen sind der Gemeinde klar: Die Idee besteht darin, die Flächen der Familiengärten zu überprüfen und die Nutzungsmöglichkeiten den allenfalls neuen Bedürfnissen anzupassen.
40.	Siedlungsentwicklung	Seite 8, Einzonungen: Sind solche Einzonungen tatsächlich opportun? Aktuell muss jedes Mal geprüft werden, ob weitere Bauten (z.B. für ein Hippozentrum) zonenkonform sind. Weiter kann geprüft werden, ob diese z.B. landschaftsverträglich sind. Bei einer Einzonung in die Bauzone entfällt diese Mitsprachemöglichkeit, da es sich ja dann um eine Bauzone handelt, und darin ist so ziemlich alles möglich.	Einzonungen und die möglichen Nutzungen werden durch den Einwohnerrat beschlossen. Die Mitsprache der Gemeinde bei Bauprojekten erfolgt dann über die Zonenvorschriften.
41.	Spielplatz	S. 13: Der Spielplatz Schafmatt fehlt auf diesem Plan. Absicht?	Aufgrund eines Postulats wird von der Abteilung Raumplanung und Umwelt ein Spielplatzkonzept für öffentliche Spielplätze erarbeitet. Auf der Stufe Strategie werden die Spielplätze nicht eingezeichnet, weil sie im Spielplatzkonzept behandelt werden.
42.	Spielplatz	Warum ist der neue Spielplatz am Schafmattweg nicht eingezeichnet? Warum ist der Schulhausplatz beim Mühlemattschulhaus nicht als Spielfläche (oder allenfalls als Quartiertreffpunkt) markiert?	

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		<p>Auch bei der Ecke Schafmattweg/Brückenstrasse (neben Kindergarten Amerikanerstrasse) besteht ein Spielplatz, der nicht markiert ist. Warum nicht?</p> <p>Hinter dem Ortsmuseum besteht ein Platz, der als Spielplatz genutzt werden könnte, sofern man die Trotte in den Schlosspark verlegen würde, wohin sie nicht schlecht passen würde.</p>	Siehe auch Antwort Nr. 45
43.	Spielplatz	Die Spielplätze Amerikanerstrasse, Schafmattweg, Mühlemattschulhaus fehlen auf dem Plan.	
44.	Spielplatz	S12/13 Wichtig erschienen mir ausserdem: Margarethenpark, Amerikanerstrasse und Schafmattweg. Ausserdem hätte man auch einen weinenden Smily für fehlende Spielplätze machen können (z.B. auf dem Ostplateau). Fehlt hier nicht auch der Spielplatz Holeeholz unten am Bach (der mit Robinsonschaukel direkt vor dem Biotop)? Oder ist das bereits Allschwiler Boden?	
45.	Spielplatz	S. 16. S20c. Beispiel? ich finde es wichtig dass auch ein Aussage zur Qualität der Spielplätze gemacht wird. Was macht ein Spielplatz für einen Sinn der nah einer viel befahrenen Hauptstrasse liegt?	://: Das Angebot an öffentlichen qualitativ guten Spielplätzen wird ergänzt. In neuen Quartier-, Teilzonenplanungen und Gesamtplangebieten sind Standorte für Spielplätze zwingend aufzunehmen.
46.	Stamm	Kennt man die Absichten der Grundeigentümer des Stamm-Areals, haben bereits Gespräche/Verhandlungen stattgefunden? (Seite 14-S17)	<p>Diverse Grundeigentümer haben bereits einen Umzonungsantrag eingereicht</p> <p>Das Stamm-Areal ist heute schon teilweise eine Mischzone (d.h. es ist nicht „Zonenkonform“). Eine Anpassung der heutigen Zonenzuordnung wird geprüft.</p>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
47.	Stamm	S. 17. ich bin klar gegen eine vollständige Umzonung des Stammareals. Wie geht hier die Vernehmlassung genau vor sich und gibt es eine Möglichkeit Teile des Areals als Gewerbezone zu belassen.	Aufgrund seiner Lage inmitten städtischen Wohnquartieren, sieht die Gemeinde die Möglichkeit, mit einem entsprechenden Verfahren und zugegebener Zeit, das Stammareal auch für Wohnbauten zu öffnen. Diese Absicht wird in der Strategie festgehalten. Stichwort: Schaffung von Wohnraum
48.	Stamm	Welche Option ist für das Stamm-Areal (Gebiet zwischen Dorenbachstrasse, Bündtenmattstrasse, Holeerain und Holeematten) vorgesehen?	
49.	Stamm	<p>Erhalt des Stammareals als Gewerbezone (Seite 14): Gemischte Wohn und Geschäftszone eher problematisch. Wird der Erhalt als reine Gewerbezone nicht geprüft?</p> <p>Option Stammareal, Inhalt: Umnützung resp. Auflösung der Gewerbezone wird geprüft. Es kann ja nicht sein, dass die einzig bedeutende Gewerbezone in Binningen und erst noch verkehrstechnisch hervorragend erschlossen, als mögliches Umzonungsziel aufgeführt wird. Ein lebendiges, attraktives Gewerbe bringt der Gemeinde und ihren Bewohnern mehr als nur Wohnsilos. Positive Punkte sind: Arbeitsplätze, Lehrstellen, etc.</p>	
50.	Verkehr	Welche Strategie soll verfolgt werden angesichts des möglicherweise zunehmenden Fluglärms in Binningen (An- und Abflüge, also nicht nur betreffend ILS 34)?	<p>Die Gemeinde setzt sich für eine sinnvolle Regelung des Flugverkehrs ein. Der Gemeinderat hat dafür eine spezielle Fachgruppe eingesetzt, die z.B. auch beim ILS 34 aktiv ist. Bei der Vernehmlassung zum kant. Richtplan wurde zudem festgestellt, dass der Kanton dieses Thema nicht aufgenommen hat.</p> <p>://: ... Binningen setzt sich für eine möglichst verträgliche An- und Abflugregelung (tags und nachts) des Flughafens Basels ein.</p>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
51.	Verkehr	Welche weiteren Szenarien sind vorstellbar, falls eine eventuelle Südumfrage für Binningen definitiv keine Entlastung vom Durchgangsverkehr bringen würde (v.a. betreffend die Achsen Hauptstrasse und Paradiesstrasse / Neubadrain)?	<p>Im heutigen Zeitpunkt geht es erst um die Strukturen. Allfällige Rechtsgrundlage ist später der Strassennetzplan. Für die Hauptstrasse (Kantonsstrasse) besteht der Wunsch einer Aufwertung für die Fussgänger. Bei den beiden bisherigen Ausbautetappen wurde einiges schon erreicht. Diese Aufwertung führt dazu, dass nicht noch mehr Autos durch die Hauptstrasse fahren können.</p> <p>Die Idee eines Tunnels in der Hauptstrasse für Autos klingt verlockend. Dadurch, dass die Weiterführung des Verkehrs im Stadtgebiet nicht verbessert wird, wäre ein solcher teurer Tunnel aber immer überfüllt.</p> <p>Die Südumfahrung ist Thema der kantonalen Richtplanung. Eine Realisierung, wenn überhaupt, ist nicht in der Planungsphase der jetzigen Binner Ortsplanungsrevision zu erwarten. Den Öffentlichen Verkehr so auszubauen, dass die Leute mit dem ÖV in die Stadt fahren, anstatt mit dem Auto durch Binningen, ist eine Möglichkeit die Binner Strassen nicht noch mehr durch Individualverkehr zu belasten.</p> <p>Ein gutes Beispiel für die Förderung des ÖV ist die S-Bahn aus dem Badischen Raum. Für die Pendler aus Frankreich müsste auch eine ÖV-Verbindung realisiert werden.</p> <p>Ein Beispiel aus anderen Städten um den Verkehr zu minimieren ist das Road-Pricing.</p> <p>Der Verkehr im Leimental nimmt laufend zu und die Möglichkeiten, den Öffentlichen Verkehr zu fördern sind begrenzt.</p>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			<p>Es geht nicht darum, den Individualverkehr zu verhindern, sondern ihn zu "domestizieren". Eine Erweiterung der Linie 2 in Richtung Leimental würde in weiteren Bereichen eine ähnliche Einschränkung des Autoverkehrs bringen, wie dies heute in der Hauptstrasse der Fall ist.</p> <p>Eine Verbindung der Linie 10/17 über den Margarethenstich mit der Linie 2 zum Bahnhof ist für Binningen keine gute Lösung, weil damit die Linie 2 zu einer "Sackgasse" wird.</p>
52.	Verkehr	Könnte anstelle der Machbarkeit eines wahrscheinlich ziemlich teuren Ortsbusses auch geprüft werden, ob die Frequenzen zu bestimmten Stosszeiten, die Fahrtrouten und die Haltestellen des bestehenden BLT Busses etwas optimiert oder variiert werden könnten?	Die Buslinie 61 fährt alle 30 Minuten und ist heute weniger frequentiert als der Bus nach Allschwil/Schönenbuch mit einem Takt von 15 Minuten. Im nächsten Leistungsauftrag für den ÖV (2010) wird für die Linie 61 eine Taktsteigerung zu Spitzenzeiten geprüft. Der Antrag wurde durch die Gemeinde bereits gestellt.
53.	Verkehr	Ist eine angebotsorientierte Verkehrsplanung auf den Hauptachsen wirklich sinnvoll? Müsste hier nicht nachfrageorientiert geplant werden, damit diese Achsen ihre Durchleitungsfunktion effektiv erfüllen können und somit das Ausweichen des Verkehrs in die Quartiere verhindert werden kann und der ÖV auf diesen Achsen nicht durch den stockenden MIV behindert wird? Mit welchen konkreten Massnahmen gedenkt man zu erreichen, dass ein Teil der Hauptstrasse neu als "siedlungsorientiert" eingestuft werden kann? (Seiten 4 und 18-V2a, V3a)	<p>Insbesondere in der Hauptstrasse soll nicht eine verkehrsorientierte, sondern eine siedlungsorientierte Verkehrsplanung stattfinden. Das Hauptgewicht wird dabei auf die Siedlungsverträglichkeit gelegt und nicht auf den Durchgangsverkehr.</p> <p>Der Strassenzug Bottmingerstrasse-Binneringerstrasse ist mit wenigen Hindernissen für den MIV ausgestattet, der ÖV ist meistens auf einer separaten Spur. Leider mündet diese Achse in Basel in einer „Sackgasse“.</p> <p>In der Hauptstrasse teilen MIV und ÖV die gleiche Fahrbahn. Das macht die Strasse für den MIV-Durchgangsverkehr weniger attraktiv. Die Strasse ist bereits seit der Sanierung streckenweise Siedlungs-</p>

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			orientiert.
54.	Verkehr	Was ist unter "gestaltetem Strassenraum" konkret zu verstehen ?(Seite 19)	Gestaltete Strassenräume umfassen den Raum von Fassade zu Fassade und nicht nur die Fahrbahn. Damit wird der Raum zwischen Strasse und Häusern auch für das Gewerbe und die Fussgänger attraktiver.
55.	Verkehr	Was kostet der durchgehende Birsigweg – stimmt hier das Verhältnis von Kosten und Nutzen wirklich? (Seite 20-V8)	Der Birsigufeweg ist fast fertig erstellt. Ausnahme: im Bereich des vor der Realisierung stehenden Schlossparks und bei drei Parzellen im Teilzonenplan Nr. 9, wo der Weg zonenrechtlich ausgeschieden, aber noch nicht realisiert ist. Die Kosten werden jeweils weitgehend vom Kanton getragen (ausgenommen allfälliger Landerwerb). Der Teilbereich Schlosspark ist im dortigen Budget enthalten.
56.	Verkehr	Sind Ortsbusse zur Erschliessung der Quartiere finanzierbar (Kosten-Nutzen), stellen solche Busse nicht eine Gefahr für Schulkinder, Velofahrer in den engen Quartierstrassen dar? Gibt es konkrete Bedarfserhebungen, welche die Einführung eines Ortsbusses rechtfertigen würden? (Seite 22-V11)	Binningen ist grundsätzlich gut erschlossen. Es gibt allerdings einige "blinde Flecken" (z.B. Friedhof). Ein Ortsbus wäre möglich aber teuer. Eine allfällige Einführung wäre nicht an die OPR gebunden sondern könnte – wie seinerzeit das Ruftaxi – getrennt davon realisiert werden. Die Idee eines Ortsbusses kam aus der Zukunftskonferenz und wurde so in die Strategie übernommen. Ein Ortsbus bedarf einer Konzession und diese wird vom Kanton erteilt, wenn der Bus den ÖV nicht konkurrenziert.
57.	Verkehr	S. 4: Einerseits soll die Verkehrsplanung angebots- und nicht nachfrageorientiert betrieben werden, andererseits soll der Durchgangsverkehr auf die Hauptachsen konzentriert werden. Diese beiden Ziele sind m.E. bezüglich der Hauptachsen unvereinbar, da der Verkehr wenn hier das Angebot ungenügend ist in die Quartiere ausweicht, was mit erster Priorität vermieden werden sollte. Somit soll-	Unter anderem ist die flächendeckende Einführung von Tempo-30 ein Mittel, um das Ausweichen in die Quartiere zu unterbinden. Jede solche Massnahme führt aber zu einer Konzentration auf den Achsen. Umgekehrt birgt eine für Autos unattraktive Hauptstrasse die Gefahr, dass vermehrt Schleichwege gesucht werden.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		ten die Hauptachsen soweit möglich nachfrageorientiert betrieben werden.	
58.	Verkehr	S. 18, V4: was wird getan, um den zweifelsfrei nach wie vor vorhandenen quartierfremden Durchgangsverkehr (insbesondere Lastwagen) von der Achse Neubadrain/Paradiesstr. zu entfernen oder zu vermindern, wie hier gefordert? Wie ist genau der Unterschied definiert zwischen kommunaler Verkehrsachse und Quartierstrasse?	<p>Übergeordnete Sammelstrassen (kommunale Verkehrsachsen) dienen nicht nur der Sammlung des Quartierverkehrs sondern auch der Durchleitung und Verbindung von Quartieren im städtischen Bereich.</p> <p>Die getroffenen Massnahmen an Neubadrain / Paradiesstrasse haben bereits Wirkung gezeigt, die verkehrsberuhigenden Massnahmen sind aber noch nicht vollumfänglich realisiert und ausgeschöpft. Die Gemeinde arbeitet aber daran.</p> <p>Quartierstrassen sind siedlungsorientiert und liegen in einer Tempo 30-Zone.</p>
59.	Verkehr	S. 20, V7a: Ist es möglich und erwünscht, vermehrt Mofas von den für Radfahrer bereitgestellten Wegen fernzuhalten? Sind entsprechende Signalisationen geplant?	Grundsätzlich ist dies sicher möglich. Dies ist eine Detailfrage, die in der jetzigen Phase, wo es um grundsätzlichere Fragen geht, noch nicht zur Diskussion steht.
60.	Verkehr	S. 22, V10: Müssten hier nicht auch die Buslinien (34, 61) erwähnt werden? Diese sind für Binningen sicher vergleichbar wichtig wie die Tramlinien.	://: Die Buslinien werden in die Strategie aufgenommen.
61.	Verkehr	S. 20 V9. Soviel ich weiss, handhabt die Gemeinde Baugesuche für Veloabstellanlagen bei Privaten sehr restriktive. Hier wäre zu ergänzen, dass auch für Veloabstellanlagen bei Privaten eine gewissen Priorität gesetzt wird, d.h. z.B. dass kein Baugesuch für bestimmte Produkte oder Kubaturen notwendig ist.	Für diese Baugesuche (wenn sie grösser als 12 m ² sind) ist der Kanton zuständig. Im Rahmen der OPR kann aber ein Kleinbaureglement erlassen werden, wo diese Prioritäten gesetzt werden können (Beispiel Reinach). Mit einem entsprechenden Vorstoss im Einwohnerrat könnte eine solche Regelung eventuell schon früher in die Wege geleitet werden.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
62.	Verkehr	Die Parkplatzbewirtschaftung sollte möglichst schnell umgesetzt werden.	Die Vorlage ist im Einwohnerrat für den 15. Mai 2006 traktandiert. Ein Beschluss wird im Herbst 2006 erwartet.
63.	Verkehr	Veloabstellplätze: Gedeckte Veloabstellplätze sind kaum mehr vorhanden. Gedenkt die Gemeinde dies umgehend zu beheben? Nicht alle Veloabstellplätze müssen gedeckt sein (gesundes Verhältnis einhalten, z.B. 1/3 gedeckte zu 2/3 ungedeckte. Die gedeckten Abstellplätze sind oft eine Zumutung an den guten Geschmack und verbauen unnötig das Raumgefühl.	Auf Seite 20 ist in Punkt V9 enthalten, dass solche vermehrt zur Verfügung gestellt werden sollen. Das Verhältnis zwischen gedeckten und ungedeckten Plätzen ist eine Detailfrage, die später unter dem in der Frage genannten Gesichtspunkt geprüft wird. Das behindertengerechte Bauen muss auch im Langsamverkehr beachtet werden (Hindernisfreies Bauen im Strassenbau).
64.	Verkehr	Zu Langsam-Verkehr: Warum fehlt hier die Karte? V 12, S. 22	://: Die Seite wird ergänzt.
65.	Verkehr	Nicht alle Haltestellen müssen gedeckt sein (Verhältnisblödsinn) Ästhetisch sind solche gedeckten Unterstände oft eine Zumutung und eine Zupflasterung des öffentlichen Lebens. Deshalb sollten nur wichtige Stationen gedeckt sein. Die vorhandene Situation bitte berücksichtigen.	Die Formulierung auf Seite 22 lässt eine bedarfsgerechte Reaktion zu.
66.	Verkehr	Haltestellengestaltung (Seite 22): „Die Warteräume sind ganz oder teilweise gedeckt“. Dies ist vielerorts nicht der Fall, Beispielsweise Haltestelle Bottminger Mühle ist in Fahrtrichtung Bottmingen nicht einmal ein Billetautomat vorhanden.	Die absolute Aussage ist als Strategie zu verstehen. Die Gemeinde beabsichtigt, den erwähnten Zustand herzustellen.
67.	Verkehr	Die Parkplatzbewirtschaftung sollte möglichst schnell umgesetzt werden.	Kenntnisnahme
68.	Verkehr	Veloabstellplätze (Seite 20). Gedeckte Veloabstellplätze sind kaum	Kenntnisnahme

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		mehr vorhanden. Gedenkt die Gemeinde dies umgehend zu beheben?	In der Strategie werden die gedeckten Veloabstellplätze nicht behandelt. Dies erfolgt auf der konzeptionellen Ebene durch die Abteilung VSV.
69.	Wäflerservitut	Wird auch daran gedacht, die heute bereits bestehenden Möglichkeiten des kantonalen Raumplanungs- und Baugesetzes auf kommunaler Ebene so umzusetzen, dass unternutzte Grundstücke optimal im Sinne einer ökonomischen Ausnützung der bestehenden Bauzone genutzt werden können?	Das Thema Wäflerservitut soll thematisiert werden. Ziel der Gemeinde ist es, die Diskussion über die Bestimmung zu lancieren. Das Servitut ist privatrechtlich abgeschlossen und kann von der Gemeinde nicht verändert werden. Die Mindestparzellierungsgrösse von 1000m ² hemmt den Generationenwechsel in den betroffenen Gebieten sicherlich.
70.	Wäflerservitut	Welche Stossrichtung wird im Rahmen der Diskussion des Wäflerservituts verfolgt? (Seite 10-S7h)	
71.	Wäflerservitut	Was ist das „Wäflerservitut“? (Seite 10)	
72.	Werkhof	Wird auch geprüft, den Werkhof mit einer der Nachbargemeinden (Allschwil, Oberwil, Bottmingen, ev. auch Basel-Stadt) zusammenzulegen oder zu regionalisieren?	Die Gemeinde prüft verschiedene Standorte für einen Werkhof, u.a. auch einen gemeinsamen Werkhof mit der Gemeinde Bottmingen.
73.	Werkhof	Werden für den Gemeindewerkhof auch Kooperationsmodelle mit Nachbargemeinden geprüft? (Seite 16-S18c)	
74.	Werkhof / Grünraum	Hier ist das Schulhaus Mühlematt zwar drauf, hat aber als einziges Schulhaus scheinbar keine wichtigen Aussenräume, die aufgewertet werden können. Damit bin ich nicht einverstanden. Ich persönlich fände es schade, wenn der Werkhof dorthin platziert würde, mit dem Areal der ehemaligen Gärtnerei könnte dieser Quartiertreffpunkt/wichtiger Aussenraum aufgewertet werden. Ebenfalls leer geht das	://: Die Anregungen zum Schulhaus Mühlematt und Margarethen betreffend öffentlicher Aussenräume werden in der Strategie ergänzt. Die Legende im Plan wird mit dem Zusatz (OeWA) ergänzt. Es gilt zu beachten, dass ein Teil des Dorfplatzes als Ausfahrt der

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		Margarethenschulhaus aus- auch wenn oder gerade weil dort jetzt der neue Dorfplatz entsteht, muss dieser Aussenraum aufgewertet werden, der gesamte Aussenraum; Auch das FAZ hätte einen Aussenraum, den ich gerne aufgewertet sähe!	Feuerwehrfahrzeuge dient. Die Werkhofdiskussion ist eine der Aufgaben aus der Strategie für die OPR. Standortabklärungen sind bereits im Gange.
75.	Wohnqualität	S7 c Welche Mittel stehen hier zur Verfügung um das durchzusetzen?	Raumplanerische Mittel stehen Folgende zur Verfügung: Quartierpläne, Teilzonenplanungen, Vorschriften im Reglement, Ideenwettbewerbe u.a.
76.	Zentren	Gemeindezentrum: Welche öffentlichen Funktionen sollen hier mit Priorität gefördert werden; Quartierzentren: Welche Konzepte bestehen für diese Zentren? Wie sollen diese verbunden werden? (Seite 12-S8/9)	Zentren sind Begegnungs-, Einkaufs- und Verweilorte. Zudem finden sich in aller Regel in den Zentren die wichtigen öffentlichen Dienste (Post, Verwaltungen usw.). Zentren müssen so organisiert und gestaltet sein, dass sie diese Funktionen erfüllen können.
77.	Zentren	Plan mit wichtigen Treffpunkten im Quartier: Hier fehlt das Mühlemattschulhaus. Dies ist aber sehr wohl ein wichtiger Treffpunkt für dieses Quartier! Wichtiger Spielplatz: Auch hier fehlt der Spielplatz Schafmattweg; es ist mir klar, dass dieser Spielplatz nicht der Gemeinde gehört, sie unterhält ihn jedoch und er ist eher wichtig!!! Auch der Spielplatz an der Amerikanerstrasse fehlt, und der ist enorm wichtig, auch wenn eine Betonwüste, so ist er extrem gut besucht.	://: Die fehlenden Quartierzentren werden ergänzt. Spielplätze siehe Antwort Punkt 41. – 45.
78.	Zentren	In der Dorfmitte ist alles sehr dicht und somit vielleicht extra nicht alle Plätze einzeln ausgewiesen? Spielplatz beim Margarethenschulhaus, Kunstrassenplatz, Robi, Jugendhaus.	://: Ergänzungen im Text und im Plan werden wo möglich ergänzt.
79.	Zentren	Das Gebiet entlang der Dorenbachstrasse soll aufgewertet werden,	Der Gemeinderat nimmt die Anregung zur Kenntnis.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		eine gute Idee. Es wäre wünschbar, den Dorenbach, der im vorderen Teil nur ein gerader, langweiliger Kanal ist, teilweise zuzudecken. Auf den „Brücken“ könnten Bänklein mit Spielflächen (Schach, Mühle, Sandkästen) eingerichtet werden.	Überdeckung von offenen Gewässern ist schwierig zu realisieren.
80.	Zentren	Quartierzentren/Spielplätze. Die beliebten Kaffees in den Einkaufszentren Binningens verschwinden. Kann oder will die Gemeinde dies stoppen oder steuern?	Einziges Ziel der ganzen Planungsanstrengungen der Gemeinde ist es, die Wohnqualität in der Gemeinde stetig zu erhöhen. Die Gemeinde will mit geeigneten Massnahmen die wirtschaftliche Situation solcher Betriebe verbessern (Aufwertungen Strassenareal, Priorisierung der Nutzungen im Erdgeschoss, Mitsprache bei Überbauungskonzepten, Definition von qualitativen Zonenbestimmungen in der OPR)
81.	Werkhof	Hinweis, dass Gemeinde Bottmingen auch einen neuen Standort für den Werkhof sucht.	://: Die Gemeinde hat diesbezüglich Kontakt mit Bottmingen aufgenommen. Die Verhandlungen laufen.
82.	Verkehr	Ausrichtung der Hauptstrasse (Dorenbach bis Kronenplatz) hat keine Auswirkungen auf Bottmingen	Kenntnisnahme
83.	Verkehr	Über die bestehende Verkehrsproblematik der Verbindung Benkenstrasse Binningen und Hohestrasse Oberwil werden keine Aussagen gemacht.	Umsetzungen der Massnahmen aus dem Konzept „Massnahmen Hohestrasse“ (2000) sind in Binningen im Gange. Für Binningen besteht momentan kein weiterer Handlungsbedarf.
84.	Verkehr	Die Trassesicherung der Tramlinie Nr. 2 wird sehr begrüsst.	Kenntnisnahme
85.	Generell	Die Gemeinde regt an und würde es sehr begrüssen, wenn die Entwicklungstendenzen und –strategien des Leimentals in einer interkommunalen Arbeitsgruppe „ausgeheckt“ würden.	Binningen begrüsst die Anregung von Bottmingen.
86.	Verkehr	Die Gemeinde nimmt mit Befriedung zur Kenntnis, dass Binningen	Kenntnisnahme

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		sich weiterhin und vermehrt für die Zusammenarbeit mit den übrigen Agglogemeinden, insbesondere im Bereich des öffentlichen Verkehrs und des Individualverkehrs, anstrebt.	
87.	Generell	Oberwil erachtet es als sinnvoll, die angrenzenden Gemeinden in die Ortsplanung einzubeziehen (Planung Freiräume, Entwicklungsgebiete usw.). Einheitliche Gestaltung der Grundsätze der kommunalen Zonenvorschriften wäre anzustreben	Kenntnisnahme
88.	Baudichte	Anregung bezüglich Ausgestaltung der Zonenvorschriften (Gebäudelänge).	Kenntnisnahme. Die Gemeinde überprüft die Zonenbestimmungen mit der anstehenden Revision.
89.	Verkehr	Das Bestreben der Gemeinde, den Verkehr auf die Talachse zu verlagern wird verstanden. Vordringlich dazu wäre die Realisierung der Linksabbieger bei der Heuwaage.	Kenntnisnahme.
90.	Verkehr	Die Trassesicherungen für das Tram sind auch für Oberwil sehr wichtig. Der kantonale Richtplan müsse in diesem Punkt ergänzt werden.	Kenntnisnahme
91.	Generell	Das Strategiepapier ist gesamthaft positiv.	Kenntnisnahme
92.	Verkehr	Die Aufwertung der Hauptstrasse zur „siedlungsorientierten kantonalen Hauptverkehrsachse“ führt zu mehr Schleichverkehr Richtung Neubadrain. Flankierende Massnahmen um diesen zu verhindern fehlen in der Strategie.	Strategische Aussagen sind vorhanden im vorliegenden Dokument vorhanden. Die Gemeinde setzt aus dem Massnahmenkonzept „Verkehrsberuhigung Paradisstrasse / Neubadrain“ bereits Projekte um.
93.	Verkehr	Die Objektive Mitarbeit des Verkehrsexperten wird in Frage gestellt.	Kenntnisnahme
94.	Flugverkehr	Die Fachgruppe vermisst in der Strategie Aussagen zum Flugver-	://: Die Strategie wird mit einem Absatz zum Thema Flugverkehr

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		kehr (Auswirkungen ILS 34 auf Behandlung Baugesuche, Wohnqualität usw.)	ergänzt.
95.	Flugverkehr	Die Problematik rund um den Flugverkehr soll in die Ortsplanungsrevision einfließen.	Kenntnisnahme
96.	Verkehr	Das Thema Verkehr wird, obwohl in Binningen sehr dringender Handlungsbedarf besteht, zu sehr verdrängt.	Kenntnisnahme. Die Gemeinde investiert laufend in Verkehrsprojekte. Viele Massnahmen sind zudem in Planung.
97.	Wohnqualität	S7 b: Es wird davon ausgegangen, dass das Ziel der Förderung der Wohnqualität im ganzen Gemeindegebiet gilt.	Die Förderung der Wohnqualität ist eine generelle und grundlegende Aufgabe der Raumplanung / Ortsplanung.
98.	Gewerbe	Thema: Nutzung im Erdgeschoss entlang der Hauptverkehrsachsen: Die regionalen Verkehrsachsen werden von der Gemeinde schon genügend „missbraucht“. Neue Schikanen sind nicht erwünscht.	Argumente sind: Lärmbelastungen entlang der Verkehrsachsen, Belegung des Strassenraums, Standorte für Gewerbe entlang der Hauptverkehrsachsen ist für direkten Kundenkontakt am besten. ://: Der „rote Strich“ in der Karte auf S. 15 wird bei Bedarf angepasst (Neubadrain). Siehe auch Antwort Nr. 31. / 32.
99.	Stamm	Bei einer allfälligen Umzonung des Stammareals darf die Erschliessung nicht über den Neubadrain erfolgen.	Eine Erschliessung des Stammareals über den Neubadrain ist so nicht vorgesehen.
100.	Verkehr	In den umliegenden Gemeinden (Beispiel Allschwil, Gebiet Kägen) werden viele neue Wohnungen gebaut und neu Gewerbegebiete etabliert. Es zeigt sich, dass der (Schleich-) Verkehr durch Binningen (Neubadrain) zunimmt. Die Gemeinde soll sich gegen die eigenmächtigen Planungen der umliegenden Gemeinden zur Wehr setzen. Der Durchgangsverkehr ist zu unterbinden.	Mit der Strategie werden die Rahmenbedingungen für den Verkehrsfluss festgelegt. Die Realisierbarkeit von Verkehrsberuhigungsmassnahmen ist damit aber noch nicht gegeben. Die Gemeinde setzt sich für grossflächige Tempo 30 Zonen ein. Weitere Verkehrsberuhigungsmassnahmen, auch auf der Paradiesstrasse, sind in Planung und Umsetzung.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
101.	Verkehr	V5 b: Die Aufwertung der Hauptstrasse zur „siedlungsorientierten kantonalen Hauptverkehrsachse“ führt zu mehr Schleichverkehr Richtung Neubadrain. Flankierende Massnahmen, um diesen zu verhindern, fehlen in der Strategie.	Der Neubadrain ist im Verkehrssystem Binningen eine wichtige Strasse. Sie dient der Erschliessung des ganzen Quartiers. Das Problem Schleichverkehr ist bekannt und wird mit dem Massnahmenkonzept „Verkehrsberuhigung Paradiesstrasse / Neubadrain“ angegangen.
102.	Gesundheits-schutz	Der Gemeinderat soll den Einwohnerrat und die Bevölkerung über die offenbar enormen Schwierigkeiten beim Einhalten der gesetzlichen Vorschriften zum Gesundheitsschutz orientieren.	Kenntnisnahme
103.	Lärm	Der Gemeinderat soll die Bevölkerung über die Verfügbarkeit des öffentlichen Lärmschutzkatasters informieren (Alarmwertüberschreitungen bei zwei Liegenschaften entlang Paradiesstrasse).	Kenntnisnahme
104.	Grundsätzliches	Die Strategie ist kein behördenverbindliches Instrument. Es wird empfohlen einem kommunalen Richtplan auszuarbeiten.	Die Gemeinde erarbeitet die Nutzungsplanung auf Basis der vorliegenden Strategie. Ein Richtplan ist nicht vorgesehen.
105.	Motivation	Karte, S.7; beim dargestellten Baugebietsperimeter handelt es sich nicht um die Abgrenzung Bauzone zu Landwirtschaftszone. Empfehlung den Ausdruck „Perimeter Zonenplan Siedlung“ anstelle von „Baugebietsperimeter“ zu verwenden.	://: Die Begriffe werden angepasst.
106.	Motivation	Karte, S.7; Markierungen der „Situation heute“ scheinen nach unten verrutscht zu sein.	://: Die Darstellung wird angepasst.
107.	Motivation	Karte, S.7; der blaue Kreis zeigt nicht das Stadtzentrum von Basel	://: Die Darstellung wird angepasst.
108.	Siedlungs-entwicklung	S3, S.8; Auszonung: Familiengärten entlang des Dorenbaches liegt nicht in einer Wohnzone, sondern in der Spezialzone für Familiengärten. Eine Auszonung ergibt keine Verringerung der Wohnzone.	Kenntnisnahme Aufgrund von Abklärungen beim Amt für Raumplanung handelt es

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			sich um die Familiengärten südlich des Margarethenparks und nicht die entlang des Dorenbaches. Die Aussage betreffend der Ausszonung bleibt beibehalten.
109.	Siedlungsentwicklung	Karte, S.9; Siedlungsbegrenzungslinien im Gebiet Drissel und Holz matt stehen im Widerspruch zu den überprüfenden Einzonungen von OeWa-Zonen.	Kenntnisnahme Die Siedlungsbegrenzungslinie wird nicht angepasst. Ausserhalb der Bauzone wird mit Sondernutzungsplanungen operiert.
110.	Siedlungsentwicklung	Karte, S.9; Margrethenhügel bis Bruderholzspital stellt ein Siedlungstrenngürtel dar. Hier ist eine grossflächige Ausdehnung von Baugebiet nicht möglich. Naherholung ist i.o. Kulturland zwischen Hof und Sternwarte soll für Landwirtschaftsbetriebe zwingend erhalten bleiben. Wir empfehlen eine Umzonung in die Landwirtschaftszone anzustreben.	Mit der Strategie wird noch keine Ein- resp. Umzonung vorgenommen. Die Flächen werden in der Ortsplanungsrevision überprüft.
111.	Siedlungsentwicklung	Karte, S.9; nördlicher Teil des Bruderholzes soll als schützenswerter Bereich dargestellt und in der Folge in der Nutzungsplanung mit Denkmalschutz überlagert werden.	Die Nutzungsordnung wird gemäss Strategie in der Ortsplanungsrevision überprüft.
112.	Siedlungsentwicklung	Karte, S.9; hängiger Sportplatzausbau kann im Widerspruch zum Regionalplan Siedlung, bzw. zukünftigen kantonalen Richtplan stehen.	Der kantonale Richtplan befindet sich in der zweiten Vernehmlassung und ist noch nicht rechtsgültig. Die Sportanlagen werden mit dem kantonalen Sportanlagenkonzept koordiniert.
113.	Entwicklung nach Innen	S6 c), S. 10; Bebauungsdichte: Auf absolute Formulierung verzichten: „...“ wird eine bauliche Verdichtung, unter Berücksichtigung der bestehenden Bebauungsstrukturen, angestrebt.“ Hinweise der Klimafunktionskarten für die Verbesserung der lokalen	Die Formulierung entspricht der Gemeindestrategie und ist in diesem Sinn absolut formuliert.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		Durchlüftung beachten.	
114.	Arbeitsgebiete	S13 d), S.14; Angestrebte Arbeitsnutzungen: Strategie ergänzen mit „...nicht störende und nicht Risiko erhöhende Arbeitsnutzungen erwünscht sind.“	://: Der vorgeschlagene Textbaustein wird in die Strategie aufgenommen.
115.	Gebiete für öffentliche Aufgaben	Karte, S. 17; Hilfreich wäre eine Verdeutlichung des Begriffs „Aussenräume aufwerten“ innerhalb der Siedlung.	://: Die Strategie wird mit Beispielen ergänzt: Meiriackerschulhaus, Dorfplatz Binningen etc.
116.	Gebiete für öffentliche Aufgaben	Karte, S. 17; Empfehlung: Aussenräume im Nichtsiedlungsgebiet wegzulassen. Sie sind im Objektblatt U Landschaftsraum abgedeckt.	Die Aussenräume sind untereinander vernetzt. Das Thema betrifft das Siedlungs- sowie das Landschaftsgebiet. Entsprechend sind Überschneidungen dargestellt.
117.	Motorisierter Individualverkehr	Blauer Kasten, S. 18; Zu beachten: für die Gestaltung der Kantonsstrassen ist grundsätzlich der Kanton –in Zusammenarbeit mit den Gemeinden- zuständig.	Kenntnisnahme
118.	Motorisierter Individualverkehr	V2 a), S.18; Gemäss Strassengesetz gibt es keine regionalen Verkehrsachsen. Die Basler-, Haupt- und Oberwilerstr. sind Kantonsstrassen. Im Vernehmlassungsentwurf zum kant. Richtplan ist die Hauptstrasse entsprechend auch verkehrsorientiert. V2 b), S.18; Kantonsstrassen haben grundsätzlich keine Erschließungsfunktion. V2 c), S.18; Ergreifen von Massnahmen auf Kantonsstrassengebiet liegt in der Kompetenz des Kantons.	Die Aussagen sind auf strategischer Ebene zu betrachten. Die Begriffe entstanden aus der Diskussion der Arbeitsgruppen und dem Gemeinderat und entsprechen nicht der offiziellen Nomenklatur.
119.	Motorisierter	V3, S.18; Die Schlossgasse ist eine Kantonsstrasse. Entsprechend	Die Strasse wurde im Jahr 1995 vom Kanton an die Gemeinde über-

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
	Individualverkehr	liegt deren Ausgestaltung im Kompetenzbereich des Kantons.	geben.
120.	Motorisierter Individualverkehr	V4, S.18; Das Verkehrsaufkommen der Quartierserschliessung ist gesammelt in das Kantonsstrassennetz zu leiten.	://: Die Formulierung werden präzisiert.
121.	Motorisierter Individualverkehr	V5 a), S.18; Tempo 30 ist grundsätzlich okay. Tempo 30 behindert jedoch den Busverkehr (Gründe sind: Verlangsamung der Busfahrt, dadurch besteht die Gefahr von Anschlussbrüchen / nicht immer Vortrittberechtigung der Linienbussen, weil bei Tempo 30 Rechtvortritt gilt / Reduktion der Fahrbahnbreite durch versetzen der Parkfelder, unangenehme „Schlangenfahrt“) V5 b), S.18; Gemeinde kann sich für die Aufwertung des Raumes entlang der Hauptstrasse einsetzen. Eine grundsätzliche Verkehrsberuhigung ist vom RR Basel-Landschaft zu genehmigen.	Beispiele (Bottmingen) die ausgeführt wurden, zeigen dass Busverbindungen mit Tempo 30 weiterhin funktionieren (Vortrittregelungen der Situation anpassen usw).
122.	Motorisierter Individualverkehr	V5, S.18; Parkplätze sind nicht direkt über Kantonsstrasse sondern über die Sammelstrassen zu erschliessen.	Kenntnisnahme
123.	Langsamverkehr	V8, S.20; Konflikt zwischen Birsigweg und gleichzeitigem Erhalten des Ufergehölzes. Empfehlung, dass grundsätzlich das Ufergehölz durch den Birsigweg nicht geschädigt wird, unumgängliche Beeinträchtigungen jedoch mittels Aufwertungsmassnahmen zu kompensieren sind.	Der Birsig und seine unmittelbare Umgebung ist Teil des Grün- und Freiraumes von Binningen. Entsprechend wichtig sind die Bäume und Sträucher. Aufwertungsmassnahmen werden dies berücksichtigen.
124.	Öffentlicher Verkehr	V10 c), S.22; Tramlinie: weitere Varianten, ausser Verbindung über die Gorenmattstrasse, sind nicht auszuschliessen.	Das Einsetzen einer Arbeitsgruppe wurde von der Gemeinde beim Kanton beantragt.
125.	Landschaftsraum	Ziel des Landschaftsraums in der Strategie ist hauptsächlich auf die Erholungsnutzung fokussiert. Der Landschaftsraum hat jedoch ver-	Die Erholungsnutzung wird in der Strategie bewusst hervorgehoben, was auch dem Hauptbedürfnis in der städtischen Umgebung ent-

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		trägliches Nebeneinander von Landwirtschaft. Ökologie/Naturschutz, Landschaftsschutz und Erholung zu erfüllen.	spricht.
126.	Landschaftsraum	U1 bis U7, S.24; Erholungsnutzung: Differenzierung zwischen intensiver und extensiver Erholung.	://: Die Anregung wird nicht im Textteil der Strategie aufgenommen.
127.	Landschaftsraum	U1, S.24; Anpassen des Titels: „Der Landschaftsraum dient der Natur (Pflanzen und Tiere), der Landwirtschaft und der Erholung“.	Die Priorisierung wird mit dem Titel bewusst hervorgehoben.
128.	Landschaftsraum	U2 b), S.24; Landwirtschaftsbetriebe soll der unternehmerische Spielraum gewährt werden (Erholungsbedürfnisse der Bevölkerung). Folgende Formulierung wird vorgeschlagen: „Erweiterungsbauten sind in Hofnähe zu erstellen“. Bauen ausserhalb Bauzone ist im eidg. Raumplanungsgesetz geregelt.	Die Flächen für mögliche Erweiterungsbauten sind im Plan auf strategischer Ebene definiert.
129.	Landschaftsraum	U3, S.24; Die Freihaltefläche Bruderholz sowie Paradieshof liegen im Landschaftsschutzgebiet. Die Landschaft soll nicht im Sinne eines Stadtpark wahrgenommen werden und genutzt werden. Empfehlung: „Die Zone ist von nicht landwirtschaftlichen Bauten und Anlagen frei zu halten.“	Die Aussagen sind auf strategischer Ebene zu verstehen. Zonen werden noch nicht definiert.
130.	Landschaftsraum	U4, S.24; Der „Waldentwicklungsplan Leimental“ soll als Grundlage für diese Strategie einzubeziehen sein. Die Gde. Allschwil und Binningen erarbeiten ein „Erholungskonzept für den Allschwiler- und den Binninger Wald“. Das Konzept sollte in die Strategie integriert werden.	://: Der WEP und das Konzept werden ergänzend erwähnt.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
131.	Landschaftsraum	U5, S.24; Freizeitnutzung und Familiengärten liegen teilweise in der Landschaftsschutzzone. Eine Erweiterung oder Intensivierung von Freizeitanlagen und –nutzungen in diesen Gebieten sind nicht möglich.	Die Strategie zeigt auf, wo die Gemeinde Handlungsbedarf sieht. Die Nutzungen in den gekennzeichneten Gebieten wird überprüft.
132.	Landschaftsraum	U7, S.24; Die ökologische Aufwertung von Lebensräumen und die Revitalisierung von Fliessgewässern sollte in der Strategie ein deutlich stärkeres Gewicht erhalten.	://: Die Anregung wird aufgenommen. Der Text wird ergänzt.
133.	Landschaftsraum	Karte, S. 25; Andere Darstellung für die Standorte der Landwirtschaftsbetriebe	://: Die Darstellung wird angepasst.
134.	Landschaftsraum	Karte, S. 25; Primäres Ziel von ökologischen Aufwertungsmaßnahmen ist aber der ökologische Ausgleich und die ökologische Vernetzung.	://: Der Text wird entsprechend ergänzt.
135.	Landschaftsraum	Karte, S. 25; Das Vorranggebiet Naturschutz soll entlang des Weierbächli erweitert werden.	Kenntnisnahme
136.	Landschaftsraum	Karte, S. 25; Die Waldgrenzkarte ist in Binningen abgeschlossen. Es ist wichtig, dass die Waldflächen und –grenzen korrekt eingezeichnet sind und sich von den Gehölzen unterscheiden. Die Ufergehölze der Birsig und der Bereich westlich der St. Margrethenkirche sind nicht Wald im Rechtssinne.	Die Darstellung ist nicht parzellenscharf (Strategie). ://: Die Bezeichnung Wald wird mit Gehölz ergänzt.
137.	Umwelt / Energie	S. 26; Empfehlung den „Leitfaden Energie in der Ortsplanung“ zur Integration weiterer energierelevanter Aspekte in die Strategie zu verwenden.	://: Der Text wird mit weiteren Aspekten zum Thema Energie ergänzt.
138.	Aufgaben	O10, S. 28; Die beiden bestehenden Zonenpläne Landschaft sollten	://: Der Text wird angepasst.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		in ihrer korrekte Beschreibung erwähnt werden.	
139.	Generelles	Vermissten der übergeordneten Planung der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB)	Im Kapitel Motivation wird die Planung aufgeführt.
140.	Siedlung	Bei der Siedlungsentwicklung sollten die Erhaltung der Familiengartenareale berücksichtigt werden, z.B. in einer grenzüberschreitenden Strategie.	Kenntnisnahme
141.	Siedlung	Die Nachverdichtung und Umnutzung („städtisches Wohnen“) am nordöstlichen Dorenbach sind mit den Zielen der Stadt Basel grundsätzlich kompatibel. Es sollen jedoch keine übermässigen Bauhöhen vorgesehen werden.	Kenntnisnahme für Revision der Zonenplanung.
142.	Siedlung	Vorgesehenen Umzonung Margarethenpark wird davon ausgegangen, dass die Nutzung für Sport nicht beeinträchtigt werden soll. Weiter wird davon ausgegangen, dass mögliche Konflikte hinsichtlich Nutzung und Gestaltung aufgrund unterschiedlicher Bewirtschaftungsprinzipien zwischen Grünzonen und Waldflächen bekannt sind.	Die Nutzungen werden im Rahmen der Revision der Zonenplanung überprüft. Die Anliegen werden dort berücksichtigt.
143.	Siedlung	Mögliche Auszonung in den Gebieten Zwanzig Jucharten und Bruderholz berühren zu beträchtlichen Teilen Eigentum der Einwohnergemeinde Basel. Aus Sicht der Siedlungsentwicklung sind diese Auszonung im Sinne der Stärkung des Naherholungsraums begrüssenswert. Aus finanzieller Sicht bedeutet die Auszonung eine beträchtliche Einbusse für die Eigentümerin. Eine Möglichkeit für einen Ausgleich wäre ein Abtausch von Arealen.	Die Anregung wird in den weiteren Planungsschritten berücksichtigt.
144.	Siedlung	Im Gebiet Herzogenmatt steht die wichtige 150kV-Versorgungseinspeisung, die aus Sicht IWB in eine OeWA-Zone	Die Anregung wird in den weiteren Planungsschritten berücksichtigt.

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		einbezogen werden könnte. Es ist sicherzustellen, dass diese BKW-Einspeisung bestehen bleiben kann.	
145.	Siedlung	Bei der Verdichtung im Talbereich ist auf die Erhaltung und Verbesserung der lokalen Durchlüftung zu achten (s. Klimafunktionskarte). Grössere Bauten sollten nur parallel zur Talachse erstellt werden.	Die Anregung wird in den weiteren Planungsschritten berücksichtigt.
146.	Siedlung	Bei der Wohnentwicklung ist eine starke Durchgrünung hoch gehalten, dabei sollte u.E. der Aspekt des ökologischen Ausgleichs (Art. 18b NHG) erwähnt werden.	Kenntnisnahme
147.	Verkehr	MIV: Betreffend des Nationalstrassenvorhabens „A2 – Abschnitt 7, Umfahrung Gundeli“ ist eine Planungsstudie in Erarbeitung. Das Gebiet östlich des Dorenbachviadukts liegt im entsprechenden Planungssperimeter. Bis jetzt wurde der Kanton-Basel-Landschaft nur generell informiert, aber nicht in die Planungsarbeit einbezogen.	Die Gemeinde nimmt von der Planung Kenntnis und würde es sehr begrüßen, möglichst früh in die Planungsarbeiten einbezogen zu werden. Der neue Anschluss muss so gestaltet und gebaut werden, dass die Verbindungsachsen Richtung Binningen - Bottmingen den zusätzlichen Verkehrsverkräften.
148.	Verkehr	ÖV: Im Zusammenhang mit den Ausführungen zu den Tramlinien wird darauf hingewiesen, dass in Absprache mit den Fachinstanzen des Kantons-Basel-Landschaft im Rahmen des Agglomerationsprogrammes Basel noch kein Variantenentscheid gefällt werden sollte. Vielmehr ist das Thema bessere und direkte Tramverbindungen Leimental – Bahnhof SBB zu prüfen.	Kenntnisnahme
149.	Landschaft	Ein paar markante Naturwerte, so etwa der Weiderasen des Margarethenhügels und die Wiese des Observatoriums, finden in der Strategie keine Erwähnung.	Kenntnisnahme
150.	Landschaft	Der Margarethenhügel (Aussichtspunkt, Naturstandort usw.) erscheint bloss als Standort für Landwirtschaftsbetriebe und deren	Kenntnisnahme

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
		Gebäude und Anlagen.	
151.	Landschaft	Auch der Lauf des Birsigs müsste mit „als Gebiet für Massnahmen zur ökologischen Aufwertung“ betrachtet werden.	Kenntnisnahme
152.	Umwelt u. Energie	Bezüglich der grundsätzlichen gesicherten Energieversorgung sind die Einzelheiten (Umzonungs-, Netzerweiterungs- und Abgeltungsfragen) in einer bilateralen Besprechung zwischen der Gemeinde und den IWB zu erörtern.	Kenntnisnahme
153.	Zur Karte Motivation und Aufgaben	Zum Siedlungsentwicklungsgebiet / grössere Reserven südlich der Giornicostrasse auf dem Gebiet von Basel-Stadt muss der Vorbehalt angebracht werden, dass erst nach der Revision des kantonalen Richtplans von Basel-Stadt (zur Zeit im Gange), Aussagen möglich sind. Es wird empfohlen, diese Gebietsbezeichnung mit einem Fragezeichen zu versehen.	Das Papier enthält strategische Aussagen der Gemeinde Binningen. Die Planungsabsichten der Stadt werden zur Kenntnis genommen. Nach Vorliegen des kantonalen Richtplanes wird sich Binningen entsprechend einbringen.
154.	Vorgehen und Allgemeines	Die Strategie ist eine gute Bestandesaufnahme – aber beinhaltet wenig Neues	Kenntnisnahme
155.	Vorgehen und Allgemeines	Ersetzen Begriff «Überalterung» durch «Alterung	://: Die Strategie wird angepasst.
156.	Vorgehen und Allgemeines	Wie ist der stagnierende Ausländeranteil zu begründen.	Die Bevölkerungsentwicklungen verlaufen grundsätzlich in der ganzen Schweiz ähnlich. Der abnehmende Ausländeranteil wird generell beobachtet und ist sicher teilweise mit dem Konfliktausmass in anderen Ländern und mit der Ausländerpolitik begründbar.
157.	Verkehr	Verbindung der beiden Tramlinien	Gemäss Information Kanton BL werden weitere Verbindungsvarianten geprüft. Das Einsetzen einer Arbeitsgruppe wurde von der Ge-

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			meinde beim Kanton beantragt.
158.	Verkehr	Anbindung Tram 8 und 10/17 wäre eine clevere Sache	siehe Punkt 157
159.	Verkehr	Trennung Verkehrsachsen „verkehrsorientiert“ und „siedlungsorientiert“ gut	Kenntnisnahme
160.	Verkehr	Verkehrsachse Hauptstrasse? „Verkehr nach Westen“	siehe Punkt 58
161.	Verkehr	Parkplatzbewirtschaftung	Massnahmen zur Parkplatzbewirtschaftung wurden durch die Gemeinde bereits umgesetzt. Weitere sind in Planung (Bewirtschaftung der Parkplätze in den Quartieren).
162.	Verkehr	Kann die Hauptstrasse als Kantonstrasse zur Flaniermeile umfunktioniert werden?	Bis heute ist der Raum der Hauptstrasse sehr stark durch den Verkehr geprägt. Zu Gunsten der Läden, der Restaurants, des Gewerbes, usw. an der Hauptstrasse sowie der dortigen BewohnerInnen soll der Raum (Gehsteige, Vorplätze) aufgewertet werden. Einkaufen und spazieren entlang der Hauptstrasse soll attraktiver gemacht werden. Das bestehende ParksysteM soll beibehalten werden.
163.	Verkehr	Tramverbindung bis Oberwilerstrasse und nicht Gorenmatt	siehe Punkt 157
164.	Verkehr	Wie resp. von wo wird das Stamm – Areal erschlossen?	Die Erschliessung soll möglichst direkt ab dem Hauptverkehrsnetz erfolgen.
165.	Verkehr	Ist die Verbindung der Tramlinien 2 und 10 /17 notwendig?	siehe Punkt 157
166.	Verkehr	Konkretere Angaben zur „Entlastung der kommunalen Achsen“	siehe Punkte 96, 100, 101
167.	Verkehr	Sind die Ideen einer Tunnel – Variante ganz begraben worden?	Tramtunnel: Mit grosser Wahrscheinlichkeit ja. Die Variante ist zu

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
			teuer (siehe Punkt 157).
168.	Zentren	Erweiterung der Erdgeschossnutzung ist sinnvoll.	Kenntnisnahme
169.	Zentren	Gemeindezentren Dorenbach/Kronenplatz positiv.	Kenntnisnahme
170.	Zentren	Spielplatz Schafmatt fehlt	://: Strategie wird ergänzt.
171.	Zentren	Begriff «ausschliesslich» bei Erdgeschossnutzung sehr restriktiv	Kenntnisnahme
172.	Zentren	Neubadrain : Prüfung Erdgeschossnutzung; Referent Michelin sagte: Da kann man ja kaum wohnen	://: Der „rote Strich“ in der Karte auf S. 15 wird bei Bedarf angepasst (Neubadrain). siehe auch Punkt 31 / 32
173.	Zentren	Dezentrale Zentren kann man nicht planen	Kenntnisnahme
174.	Zentren	Ist das Gorenmatt ein attraktives Quartier – Zentrum (nur eine Migros laden)?	Strategische Ziel der Gemeinde ist es das Gebiet Gorenmatt mit entsprechenden Massnahmen zu einem attraktiven Zentrum aufzuwerten.
175.	Siedlungsentwicklung	Baugebiete «Allschwiler Weiher» sind kürzlich dicht bebaut worden - Als Orange Zone (Dicht) darstellen.	Kenntnisnahme
176.	Siedlungsentwicklung	Weshalb keine Aussage zu den nicht farbig angelegten Zonen (weder lockere noch dichte Bebauung)?	siehe Punkt 1 bis 6
177.	Wohnen	Trotz Verdichtung Grünverbindungen und Freiräume erhalten	Kenntnisnahme

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
178.	Wohnen	An den Zukunftskonferenzen waren Verkehrsprobleme und Lärmprobleme Nr.1. Es scheint dass dieses Problem in den Strategieplänen nicht mehr so ernst genommen wird.	Kenntnisnahme
179.	Wohnen	Wie werden die Anwohner an den Gemeindenstrassen gegen die Lärmbelastung geschützt (Grenzwert und Alarmwert)	Verkehrsberuhigungsmassnahmen werden von der Gemeinde laufend umgesetzt. Lärmschutzmassnahmen sind in Planung.
180.	Wohnen	Aktive Wohnbaupolitik mit guter Durchmischung	Kenntnisnahme
181.	Wohnen	Rücksicht auf Klima bei Einzonung Bruderholz (Sportplatzplanung)	Kenntnisnahme
182.	Landschaftsraum und Umwelt	Rücksicht auf Klima bei Einzonung Bruderholz (Sportplatzplanung)	Kenntnisnahme
183.	Landschaftsraum und Umwelt	Aufwertung Dorenbach notwendig und gut	Kenntnisnahme
184.	Landschaft und Umwelt	Birsigraum aufwerten	Kenntnisnahme

Nr.	Thema	Anliegen	Erwägungen und Beschluss (://:) Gemeinderat
185.	Landschaftsraum und Umwelt	Kein Anreizsystem Energie für Zukunft	://: Die S. 26 Umwelt / Energie wurde nochmals überarbeitet. Planteam S machte ergänzende Vorschläge zum Thema Umwelt. Siehe Beilage im Anhang.
186.	Landschaftsraum und Umwelt	Erhaltung des Erholungsraumes Allschwiler Weiher	Kenntnisnahme
187.	Landschaftsraum und Umwelt	Ökologische Aufwertung	://: Die S. 26 Umwelt / Energie wurde nochmals überarbeitet. Planteam S machte ergänzende Vorschläge zum Thema Umwelt. Siehe Beilage im Anhang.
188.	Frau Mächler, SDG	Der soziale Wohnungsbau soll in die Strategie einfließen.	Das Papier enthält strategische Aussagen der Gemeinde Binningen. Der Gemeinderat hat das Anliegen bereits im Bericht „Liegenschaften im Finanzvermögen“ berücksichtigt.
189.	Verkehr	Seite 18 V5-Verkehrsberuhigung: Der Satz „Das Basisnetz begrenzt die verkehrsberuhigten Kammern“ ist ersatzlos zu streichen.	://: Der Satz wird ersatzlos gestrichen

6 Anhang

Landschaft und Umwelt

U Umwelt / Energie

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision sichert Binningen den Erhalt der heute vielfältigen Landschaft und der wertvollen Naturelemente. Ebenfalls wird das bestehende Fernwärmesystem sichergestellt und die Zonenvorschriften zur effizienten Energienutzung optimiert.

U8 - Grundsatz Umwelt

a. Binningen verpflichtet sich der nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde. Bei Projektbeurteilungen wird dem Bereich Umwelt (Boden, Flora/Fauna, Wasser, Luft, Lärm, Abfall, Strahlungen usw.) das gleiche Gewicht zugeteilt wie den wirtschaftlichen und sozialen Aspekten.

b. Die Gemeinde übernimmt bei eigenen Projekten eine Vorbildfunktion. Sie achtet dabei auf den Einsatz umweltfreundlicher Rohstoffe und auf den effizienten Energieeinsatz. Dabei reduziert die Gemeinde Umweltbelastungen aller Art im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

U9 - Landschaft und Ökologie

a. Die ökologische Aufwertung und Vernetzung der Landschaft erfolgt auf freiwilliger Basis. Binningen motiviert die Grundeigentümer und Bewirtschafter zur Schaffung neuer Naturelemente wie Hecken, Feldgehölze und dergleichen. Sie fördert dabei die Verwendung einheimischer Arten. Die Gemeinde geht auf eigenem Land mit gutem Beispiel voran.

b. Nach Möglichkeit werden eingedolte Gewässer geöffnet und wenig naturnahe Gewässer revitalisiert.

U10 - Energie

a. Bestehende Fernwärmesysteme werden verdichtet und ausgebaut. Eine Anschlusspflicht an das Ver-

bundsystem innerhalb der definierten Gebiete wird geprüft.

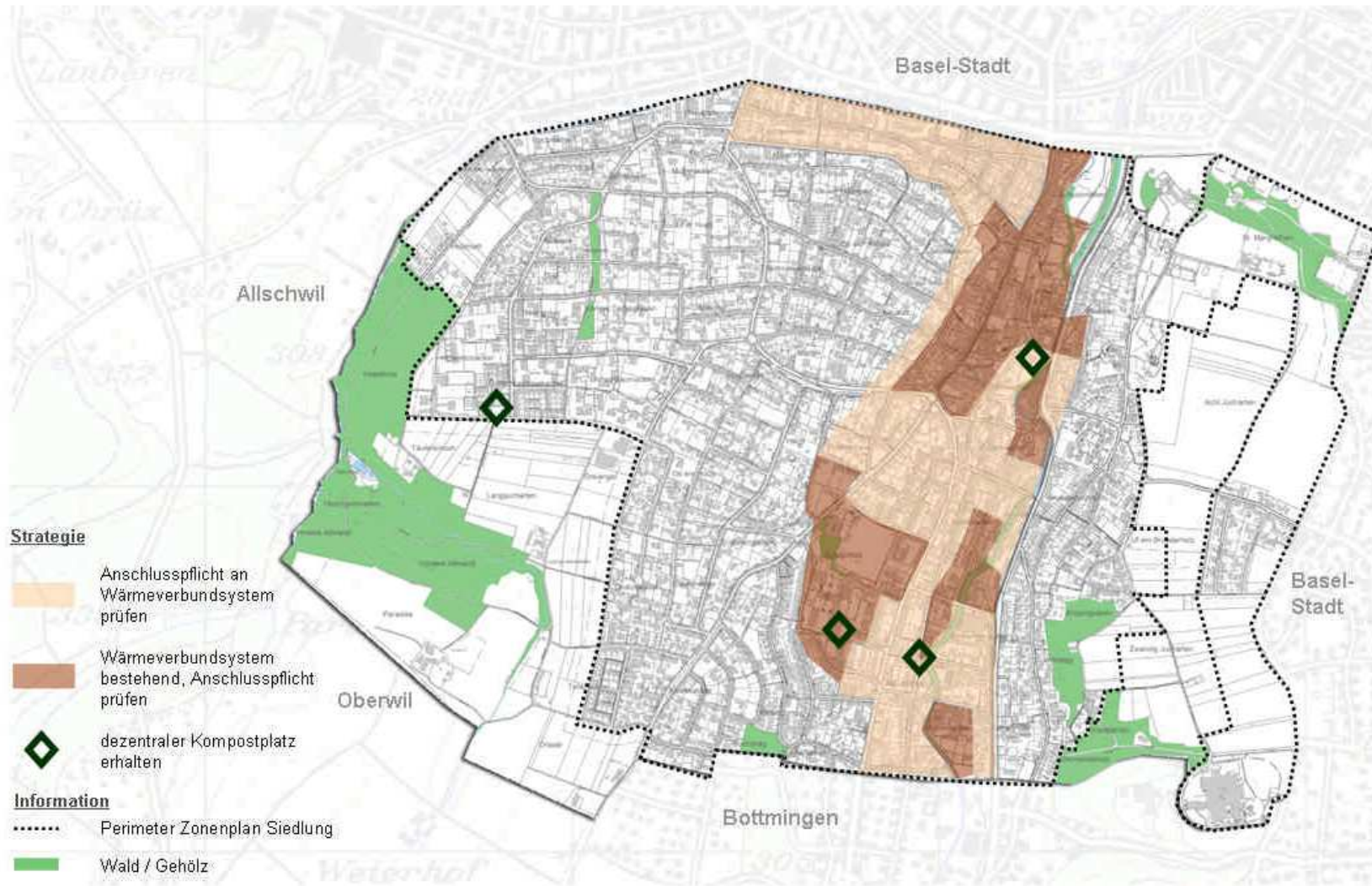
b. Binningen prüft im Rahmen der Ortsplanungsrevision ob Massnahmen zur effizienten Energienutzung in den Zonenvorschriften aufgenommen und wie energieeffiziente Massnahmen mit den Nutzungsvorschriften gefördert werden können. Sie orientiert sich dabei am kantonalen Leitfadens «Energie in der Ortsplanung».

→ Energie (O8)

U11 - Fluglärm

a. Binningen setzt sich für eine möglichst verträgliche An- und Abflugregelung (tags und nachts) des Flughafens Basel ein.

Landschaft und Umwelt



Strategie der räumlichen Entwicklung der Gemeinde Binningen